

„Der gute Narr schaut in den Spiegel“

Christian Pellini – Funkenzunftmeister als Teamplayer in allen Lagen



Die bevorstehende „Fasnat“ ist nur eines von vielen Betätigungsfeldern, die der 37-jährige, praktizierende Erwachsenenbildner beim ÖGB, in unterschiedlichsten Umgebungen gewissenhaft versieht.

In München geboren, sollte der nahe Bludenz aufgewachsene Traditionalist den Beruf als Bierbrauer und Mälzer ergreifen, ehe dieser bereits mit neunzehn Jahren in den Betriebsrat der „Ein-



Traditionalist und Visionär zugleich: „... immer offen für Neues“.

hörner“ gerufen wurde. Seine Mutation zum Bildungsreferenten im Gewerkschaftsbund wurde im Laufe der Jahre von unzähligen Zusatzausbildungen begleitet, deren Vollendung scheint nicht absehbar zu sein. Die pädagogische Grundausbildung gipfelte unlängst in der Tätigkeit als Mentalcoach in der österreichischen Eishockey-Nationalliga, um nur den Bruchteil einzelner Kompetenzen zu nennen. Der Anzeiger traf Christian Pellini im Rahmen des „29. Vorarlberger Narrentags“ in Dornbirn, sozusagen dem Beginn des närrischen Treibens nach Heiligdreikönig. Den Höhepunkt sieht Pellini im traditionellen Faschingswochenende und dem darauffolgenden „Funkensonntag“ als Ausklang, dessen Zunft er als Meister seit geraumer Zeit vorsteht und vierzig Mitglieder umfasst. Mit einer beeindruckenden Ernsthaftigkeit beantwortete der passionierte Motorradreis-



Christian Pellini (Bildmitte) – Funkenzunftmeister in Bludenz, „der südlichsten Stadt, die das alemannische Brauchtum lebt“.

de unsere Fragen, wobei er den Schelm nicht verheimlichen konnte bzw. wollte. „Narr sein kann nur der“, ließ uns der Vater einer Tochter wissen, „der im Spiegel seine eigene ‚Narrheit‘ erkennen und daraus lernen kann“. Der Nüziger lebt das Brauchtum und betrachtet sein Wirken als klaren Auftrag, dieses zu pflegen und bewusst an Generationen weiterzugeben. (bach)

Anzeiger: Was bedeutet für sie das vollkommene Glück?

Pellini: Innerliche Zufrieden- und Ausgeglichenheit.

Anzeiger: Kennen Sie Ängste?

Pellini: Verlustängste. Liebe Menschen zu verlieren.

Anzeiger: Welchen Ihrer eigenen Charakterzüge schätzen Sie?

Pellini: Zielstrebigkeit, offen für Neues und für jeden.

Anzeiger: Was ist Ihr größter Luxus?

Pellini: Freizeit genießen, gönne ich mir in absehbarer Zeit.

Anzeiger: Was verabscheuen Sie?

Menschen, die nur noch aus verletztem Stolz handeln.

Anzeiger: Mit wem würden Sie gerne einen Abend verbringen?

Pellini: Mit Till Lindemann, dem Sänger von Rammstein, um seinen wahren Kern zu erforschen (würde gerne einmal mit ihm auf der Bühne stehen).

Anzeiger: Welches Wort/Redewendung gebrauchen Sie am häufigsten?

Pellini: „Das machen wir so!“ – (Wenn ich in Fahrt gerate, versuche ich motivierend mitzureißen).

Anzeiger: Wo und wann waren Sie am glücklichsten?

Pellini: Bei der Geburt meiner Tochter und meine bislang erfahrenen Glücksgefühle beim Bereisen der höchsten Pässe Europas mit meinem Motorrad.

Anzeiger: Welches Talent hätten Sie gerne?

Pellini: Trompetenspielen. Einmal zu Weihnachten „Stille Nacht“ in den Himmel ertönen zu lassen.

Anzeiger: Wenn Sie etwas an sich ändern könnten? Was wäre das?

Pellini: Meine Ungeduld in den Griff zu bekommen.

Anzeiger: Ihr wertvollster Besitz?

Pellini: Gesundheit. Bewusst seit einem prägendem Erlebnis.

Anzeiger: Eine Sache außer Liebe, die man nicht für Geld kaufen kann?

Pellini: Geborgenheit und sich fallen lassen können.

Anzeiger: Was ist für Sie das größte Unglück?

Pellini: Die Möglichkeit, Versöhnungen zu verabsäumen bzw. nicht erleben zu dürfen.

Anzeiger: Was schätzen Sie an Freunden am meisten?

Pellini: Ein offenes Ohr zu erreichen.

Anzeiger: Wie sieht ein perfekter Tag für Sie aus?

Pellini: Etwas erreicht zu haben, das anderen Menschen gut tut.

Anzeiger: Eine Kindheitserinnerung?

Pellini: Ich stand am Strand von Rimini unter tausenden von Touristen (ca. 4 Jahre alt) und suchte meine Eltern. Eine „Agip-Tafel“, die über mir in den Himmel ragte, sehe ich heute noch glasklar vor mir.

Anzeiger: Ihr Traum – Urlaubsziel?

Pellini: Selbsterkundungen auf mehreren Plätzen dieser Welt, um Menschen und deren Kulturen und Leben kennen zu lernen – nicht speziell an einen Ort gebunden.

Anzeiger: Wofür geben Sie viel Geld aus?

Pellini: Genüsse des Lebens: Gutes Essen, besondere Veranstaltungen kultureller Art, Reisen.

Anzeiger: Ihr Lebensmotto?

Pellini: „Dream as if you’ll live forever, live as you’ll die today“ (Träume, als würdest du ewig leben. Lebe, als würdest du heute sterben. – orig. Zitat: James Dean).

Anzeiger: Wie schalten Sie ab?

Pellini: Körperliche Ertüchtigung in der Natur und Motorradfahren.

—ZUR PERSON—

Christian Pellini

Geburtsdatum: 27.04.1973

Geburtsort: München

Familienstand: ledig

Erlerner Beruf: Brauer und Mälzer

Ausgeübter Beruf: Erwachsenenbildung (ÖGB)

Hobbies: Motorradfahren, Tauchen

Lieblingsbuch: „Ohne Wurzeln keine Flügel“ (Berthold Ulsamer)

Lieblingsort: Comer See

Lieblingessen: Italienisch, einmal im Jahr „Wild“ essen.

Lieblingslokal: Wo mir das Ambiente ein Wohlfühlen bereitet.